

Er war Gefängniswärter von Mandela und tritt jetzt in Küsnacht auf

Besondere Freundschaft Christo Brand war zwölf Jahre der Aufseher der Friedensikone. Zuerst schildert er Schülern, was er erlebt hat und wie sie Freunde wurden. Danach hält er einen Vortrag.

Philippa Schmidt

Es ist eine unwahrscheinliche Freundschaft. Ein weisser Gefängniswärter und sein schwarzer Häftling in Südafrika. Ein Land, das zu jener Zeit noch fest in den Fängen der menschenverachtenden Apartheid steckt. Eine Ideologie, die auf Rassismus gründet und schwarze Menschen als Untermenschen sieht.

Der Häftling ist niemand anderes als Nelson Mandela, der Friedensnobelpreisträger und Freiheitskämpfer, der 1994 Präsident von Südafrika wurde und dessen grosses Verdienst es ist, dass Südafrika die Apartheid ohne Anwendung von Gewalt überwunden hat. Der Gefängniswärter wiederum heisst Christo Brand und weilt an diesem Februartag in Küsnacht in der Tandem International Multilingual School. Eine ganze Woche wird er Schülerinnen und Schülern von der 5. bis zur 9. Klasse die Werte Mandelas vermitteln. Im Rahmen der sogenannten Anthropology Week zeichnen die Jugendlichen gerade eine Karte, auf der sie ihre Ziele und Werte verbildlichen. Doch nicht nur die Jugendlichen können Christo Brands Geschichte aus erster Hand erfahren: Morgen hält er einen öffentlichen Vortrag auf dem Tandem IMS Campus.

55'000 Geburtstagskarten zu Nelson Mandelas Geburtstag

In einer Pause erinnert sich der 65-Jährige, wie er nach Robben Island kam, auf jene Gefängnisinsel, auf der Mandela von 1964 bis 1982 inhaftiert war. Später wurde er ins Pollsmoor-Gefängnis verlegt.

Der erst 18-jährige Brand war im Sommer 1978 der Sektion zugeteilt worden, in welcher die politischen Gefangenen untergebracht waren. «Ich kannte Mandela nicht, hatte seinen Namen noch nie gehört», erzählt er. Klar sei ihm die Bedeutung des besonderen Häftlings erst geworden, als zu Mandelas 60. Geburtstag 55'000 Briefe und



Christo Brand erzählt seine Geschichte Schülern der Tandem International Multilingual School in Küsnacht. Foto: Christian Merz

Karten aus aller Welt auf der Gefängnisinsel eintrafen. Nur zwölf davon stammten allerdings aus Südafrika. «Die Menschen in Südafrika schrieben ihm aus Angst vor politischer Verfolgung nicht.»

Wie mit den schwarzen Gefangenen umgegangen wurde, befremdete den jungen Südafrikaner. Er selbst sei auf einer Farm aufgewachsen, ohne direkten Kontakt zur Apartheid. Sein Vater habe ihm beigebracht, dass Schwarze und Weisse gleich viel wert seien. Der ehemalige Ge-

fängniswärter erinnert sich an eine besonders berührende Begebenheit. Mandelas Frau Winnie nahm versteckt unter einem Regenmantel ein Enkelkind mit zu einem Besuch auf die Insel. Doch Kinder waren nicht zugelassen auf Robben Island, sodass Brand trotz Bitten keine Begegnung zulassen konnte. Insbesondere, weil sein Vorgesetzter in der Nähe war.

Gegen Ende des Besuchs nahm Brand das Baby unter einem Vorwand auf den Arm. Er schaffte es, den Säugling Nelson



Die Freundschaft zwischen Christo Brand und Nelson Mandela hielt bis zu Mandelas Tod. Foto: PD

«Mir wäre es wichtig gewesen, dass Mandela bei der Vorstellung des Buches eine Rede gehalten hätte.»

Christo Brand

Mandela zu bringen, der sein Enkelkind zuvor noch nie gesehen hatte. «Als er es hielt, liefen ihm die Tränen übers Gesicht», erzählt Christo Brand.

Brand schrieb ein Buch über Nelson Mandela

Über die Jahre hinweg entwickelte sich die Wächter-Häftling-Beziehung immer mehr zu einer Freundschaft. So brachte Brand Mandela im Gefängnis Afrikaans bei, eine Sprache, an welcher er zuvor schon gescheitert war. «Er hat gesagt, wenn man die Spra-

che des Feindes spreche, könne man sich gegenseitig besser verstehen», erinnert sich Brand.

Nelson Mandela wiederum habe ihn ermutigt, sein Buch «Mein Gefangener, mein Freund: Mandela» zu schreiben, erzählt Christo Brand. «Mir wäre es wichtig gewesen, dass er bei der Vorstellung des Buches eine Rede gehalten hätte.» Doch dazu kam es nicht: Kurz vor der Publikation starb Mandela im Alter von 95 Jahren. Seine Tochter sei dafür bei der Vorstellung des Buches dabei gewesen.

Nun, zwölf Jahre nach seinem Tod, ist Christo Brand auf der ganzen Welt unterwegs, um Mandelas Botschaft zu verbreiten. «Wenn wir Rache nehmen, werden wir den Kampf niemals gewinnen», sagt Brand an diesem Morgen zu den Schülerinnen und Schülern. Ein Kampf für Werte, Freiheit und Gerechtigkeit, den Mandela schliesslich 1990 mit seiner Freilassung aus dem Gefängnis gewonnen hat.

Panel-Talk mit Christo Brand: Lernen aus der Geschichte (englischsprachig); Donnerstag, 5. Februar, um 18.30 Uhr in der Tandem IMS, Seestrasse 157, 8700 Küsnacht. Tickets über eventim-light.com oder ticketcorner.ch

Kantonsschüler räumen Medienpreise ab

Uetikon In Frankfurt wurden Schüler für ihre Reportage über ein jüdisches Fest in Zürich ausgezeichnet.

Der Empfang am Hauptsitz der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» (FAZ) am vergangenen Donnerstag sei herzlich und die Stimmung unter der Delegation vom Zürichsee hervorragend gewesen, schreibt die Kantonsschule Uetikon am See (KUE) in einer Mitteilung. Die Jugendlichen und ihr Deutschlehrer Matthias Böhni hatten auch allen Grund zur Freude: Sie konnten sich in einem internationalen Wettbewerbsumfeld gegen zahlreiche Mitbewerber durchsetzen.

Die Klasse 5b überzeugte die Jury durch ihre enorme Produktivität und Kreativität, wie die Schule schreibt. Insgesamt reichten die Schülerinnen und Schüler 45 Artikel ein, von denen bereits 19 in der FAZ veröffentlicht wurden. Gerald Braunberger, Mitherausgeber der Zeitung, lobte die Uetiker in seiner Laudatio als besonders fleissig. Ein besonderer Höhepunkt war die Verleihung der Joseph-Preise, die Artikel würdigen, die jüdisches Leben gestern und heute thematisieren. Gavriel Harvey aus der Klasse 5a erhielt die Auszeichnung für seine Reportage über das Purim-Fest im Zürcher Quartier Wiedikon. Der Preis erinnert an den Berliner Holocaustüberlebenden Rolf Joseph.

Nach der feierlichen Übergabe und einem Besuch im Frankfurter Städel-Museum ist die Gruppe am Freitagabend in die Schweiz zurückgekehrt. Der Erfolg zeige, dass der Deutschunterricht an der KUE Talente fördere, die auch im internationalen Vergleich bestehen könnten, so die Schule.

Lorenzo Petrò



Deutschlehrerin Christine Brunner, Schüler Gavriel Harvey und Simon Haug von der Fazit-Stiftung, die den Preis vergibt. Foto: PD

Thalwil entscheidet über 7,5 Millionen Franken für einen neuen Schulhaustrakt

Urnengang am 8. März Die Wählerschaft stimmt über einen Baukredit ab, der das Platzproblem im Schulhaus Schweikrüti lösen soll.

Gemäss der Gemeinde Thalwil gibt es im Schulhaus Schweikrüti Veränderungsbedarf. Konkret geht es darum, dass derzeit der Platz für Gruppenräume und zwei Klassenzimmer fehlt. Deswegen sind ein Erweiterungstrakt sowie Anpassungen im bestehenden Schulhaus angedacht. Der Gemeinderat legt den Thalwilerinnen und Thalwilern dafür einen Baukredit von fast 7,5 Millionen vor. Am 8. März stimmen sie an der Urne darüber ab, ob das Bauprojekt verwirklicht werden kann.

Zuletzt gesamtsaniert wurden das 1978 erbaute Gebäude und die dazugehörige Mehrzweckhalle vor 22 Jahren. Zwischenzeitlich hätten sich die Bedingungen verändert. Und

die Schulräume seien gemäss Schulraumplanung in der jetzigen Form nicht mehr zeitgemäss, schreibt die Gemeinde in ihrer Mitteilung. Als Grund für den Erweiterungsbau werden neben dem Platzmangel auch «eine unzureichende Flexibilität» sowie schwankende Schülerzahlen genannt.

Kann aufgestockt werden

Das Projekt sieht einen nordseitigen Erweiterungsbau vor, der architektonisch auf die Eingliederung in den Bestandsbau angelegt ist. Der Schwerpunkt des Neubauprojekts liegt ausschliesslich auf der Erweiterung des Schulhauses. Das Betreuungsangebot wurde mit dem Mittagstisch auf dem Gelände



Der neue Schultrakt entsteht in vorfabrizierter Systemholzbauweise und umfasst zwei Geschosse. Visualisierung: Schwendener Partner AG

des Alten Schulhauses Gattikon und mit dem neuen Hort bereits ausgebaut. Deshalb konzentrierte man sich nun ausschliesslich auf den Schulbetrieb.

Das Neubauprojekt ist so organisiert, dass zu einem späteren Zeitpunkt bei Bedarf zusätzlich ein einstöckiger Aufbau denkbar ist, wie die Gemeinde schreibt. Beim neuen Schultrakt kommt eine vorfabrizierte Systemholzbauweise zur Anwendung: Der Trakt soll über zwei Geschosse verfügen.

Fokus auf Nachhaltigkeit

Für den Erweiterungsbau ist ein sogenanntes passives Kühlsystem geplant, um den Unterricht für die Schüler auch im Sommer angenehm zu ge-

stalten. Das System soll dafür sorgen, dass überschüssige Wärme in den Erdboden abgeführt wird.

Durch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach wird der Erweiterungsbau voraussichtlich einen Teil seines Strombedarfs selbst decken. Als Baumaterial soll zudem Holz verwendet werden, das ausschliesslich aus der Schweiz oder dem angrenzenden westeuropäischen Raum stammt.

Sollte das Bauvorhaben durch die Thalwiler Stimmberechtigten bewilligt werden, wird der Baubeginn voraussichtlich im Februar 2027 erfolgen. Gemäss Plan soll der Bau zum Schuljahresbeginn 2028/29 vollendet sein.

Luana Moon Högger